Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09263882
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Huygensstraße 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Möckern * 216b
Bauwerksname	Olympia-Palast-Theater; Olympia-Lichtspiele; später Klubheim Samuel Heinicke

Kurzcharakteristik

Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino); Putzfassade mit Erker und Loggien, ehemals mit Läden, platzbildprägende Reformstil-Architektur, baugeschichtlich und ortsbildprägend von Bedeutung

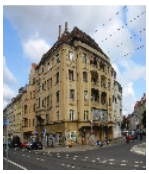
Denkmaltext

Architekt Curt Laux stellte am 24. Februar 1912 Bauantrag für ein Wohn- und Geschäftshaus, das er selbst entworfen hatte und für dessen Umsetzung er in Personalunion auch die Bauleitung zu übernehmen gedachte. Die Besonderheit des repräsentativen Eckgebäudes stellte die Unterbringung eines “Kinemategraph-Theaters” dar, das neben einem Laden im Erdgeschoss mit 296 geplanten Plätzen untergebracht war und eine Galerie bzw. Rang mit 79 Stühlen besitzen sollte. Nach einigen Planänderungen erging am 23. Mai die Ausführungsgenehmigung. Wenige Tage später wurden Tekturen eingereicht, die Erfrischungsräume auf der Galerie und im Parterre betreffend. Statische Berechungen lieferte das Eisenbetonbaugeschäft Sonntag & Schneider (Ranstädter Steinweg 46). Von Seltenheitswert sind Abstimmungen, dass gemäß Fundamentplan “in das Straßenland einspringende Pfeilergründungen” vorgesehen waren. Am 30. März 1913 wurde die Schlußprüfung beantragt und im Mai durchgeführt. Zum 1. Oktober des Jahres ging das Grundstück durch Verkauf über an den Hotelbesitzer und Gastwirt Franz Hermann Krause (Inhaber des Hotel Wartburg) sowie den Viehkommissionär Curt Osmar Arnold. 1918 Übergang des Grundstücks nach Zwangsversteigerung an Albine Laura Anna ehl. Walcher verw. gew. Müller geb. Fischer und kein halbes Jahr später ist es im Besitz der Kaufleute Karl Friedrich Wilde und Gustav Adolf Droste in Eilenburg. Der 1. April 1920 nennt den Lindenthaler Ingenieur Johan Rudolf Hovander als Eigentümer.
Wohl erste Kinobesitzerin ist Marie Kümmel aus Gohlis; für März 1913 ist ein Plan datiert, dass den Neubau eines kleinen Motorenhäuschens im Hof vorsah, da elektrischer Strom für den Kinobetrieb wegen des fehlenden Anschlusses an ein zentrales Stromnetz selbst erzeugt werden mußte. Vorgesehen war ein 10 PC Gasmotor für den Fabrikanten Johannes Nitzsche, Fabrik kinematographischer Apparate. Das Haus führt den Namen “Kinematographentheater Olympia”. Im Mai 1915 ist als Kinopächter Bernhard Rahn aktenkundig, im Herbst steht das Kino leer. Ein neuer Motor der Maschinenbau-Anstalt Becker & Heine ist für Oktober 1915 zur Aufstellung vorgesehen. Wiedereröffnung mit Sicherheit unter dem nächsten Pächter Friedrich Müller; das Haus trägt bald den Namen Olympia-Palast-Theater und erfährt 1928 einen Umbau, der die Vergrößerung des Bildwerferraumes zum Thema hat und von Rudolf Hovander verantwortet wird. Baumeister Rudolf Müller fungiert als Planer, Ausführender und Bauleiter. 1956 bis 1958 Umbau der Galerie und Renovierung des Theaters sowie Abbruch des Schuppengebäudes im Hof durch den VEB (K) Kreis-Lichtspielbetrieb Leipzig-Stadt; auch wurde die Bühne auf Breitwand gebracht. Im Haus ansässig übrigens das Café Girod, dessen Räume zum Kassenraum umgestaltet werden sollten und damit zusammenhängend der Hauseingang zu verlegen war. Ausführender Betrieb war das Baugeschäft von Fritz Aey. Im September 1965 stellte der Allgemeine Deutsche Gehörlosen-Verband einen Antrag zum Umbau des Lichtspieltheaters in ein Gehörlosen-Kulturheim. Pläne steuerte die Eisenbetonbaufirma von Dipl.-Ing. Heinrich-Lips bei. Ein knappes Jahr später erfolgte die Zusendung des Gebrauchsabnahmescheins; im Stadtbild noch heute präsent ist das Haus auch durch den werbewirksamen Schriftzug “Klubheim Samuel Heinicke”.
Der eindrückliche Putzbau in exponierte Ecklage zur Georg-Schumann-Straße besitzt eine großzügige Fassadenstruktur, Dekorelementen des Reformstils und überraschte ehemals mit einer einladenden Erdgeschossgestaltung. Pilaster fassen die oberen Geschosse, teilweise mit zwischengespannten Balkonen und gipfelnd in einem mächtigen Dachhaus. Erhalten ist die elegante zeittypische Ausstattung im Mietshaus. Als ehemaliges Kino von besonderer wissenschaftlich-dokumentarischer Bedeutung, städtebaulich unverzichtbar; Seltenheitswert.
LfD/2013

Datierung 1912-1913 (Mietshaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Fotonummer	**F 09263882 A**
Aufnahmejahr	2017
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino)



Fotonummer	**F 09263882 B**
Aufnahmejahr	2017
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino)

Fotonummer	**F 09263882 C**
Aufnahmejahr	2017
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino)

Fotonummer	**F 09263882 D**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino)

Fotonummer	**F 09263882 E**
Aufnahmejahr	2020
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino)

Fotonummer	**F 09263882 F**
Aufnahmejahr	2020
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Wohn- und Geschäftshaus in geschlossener Bebauung in Ecklage, mit Saaleinbau (ehemals Kino)

Auszug aus der Denkmalkarte

Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.